



Abend-

Zeitung.

244.

Dienstag, am 13. October 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Opfer im Herbst.

Auch die umduftende Bahn, wo Flora lächelnd gewandelt,
Neigte sich welkend dahin, der Vergänglichkeit Raub.
Knospend keimten empor im kosenden Hauche des Lenzes
Crocus im schimmernden Kleid, Boten besserer Zeit. —
Weilchen, bescheiden gebückt, von Wohlgerüchen umathmet,
Und in der Unschuld Gewand liebliche Kinder des Mai's.
Auch die Aurikel gesellten sich zu der farbigen Menge,
Hyacinthen, umhaucht von dem balsamischen Duft.
Höher erhob sich die Tulpe im bunten, strahlenden Glanze,
Höher die Lilie noch, bleich, mit dem schwankenden Kelch.
Und es durchwürzte Reseda mit Zaubergerüchen die Lüfte,
Und es entflammte der Mohn, vielfach und glühend gefärbt.
Auch aus der schwellenden Knospe enthüllte die Nelke sich leise,
Und die Ranunkel trat auf, prahlend im süßigen Schein.

Endlich erwachte auch sie, die Königin schimmernder Blumen,
Sie, die Rose, die selbst Cypris zum Liebling gewählt;
Ihr Erscheinen war hold, gleich schüchterner Liebe Erröthen,
Und es entzückte ihr Duft süß, wie die Ahnung des Glücks.
Leise umhaucht von der Luft, wie von Seufzern zärtlicher Sehnsucht,
Trank sie die Perlen des Thau's, welche Aurora geweint,
Oeffnete willig der Sonne das zarte Geheimniß des Busens,
Starb erbleichend dahin vor ihrem sengenden Strahl.
Deder ward es im Garten — es schwand der Schmelz von den Fluren,
Und es erbebte der Hain, schauernd dem herbstillichen Nah'n.
Ach, da späht' ich umher, noch eine der Blumen zu finden,
Um zu bekränzen mit ihr seliger Hoffnung Altar.
Sieh', da erblickt' ich Dich, Du Zögling der herbstillichen Stürme,
Duftlose Aster, die Du einzig den Garten noch schmückst.
Bild der Sterne dort oben, die sanft uns das Dunkel verklären,